

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Rat	09.07.2019

Beantwortung einer Anfrage der Fraktion Die Linke - AN/0709/2019 betr. "Wie wird es mit der dringend gebotenen CO2-Reduzierung in Köln weitergehen?"

Die Fraktion Die Linke bittet folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche der oben genannten Punkte kann und wird die Stadt Köln ganz oder teilweise umsetzen?
2. In der Zeit von 2008 bis 2015 hat sich die CO2-Emission um nur 1 Prozent verringert, was skandalös wenig ist. Die Maßnahmen, die jetzt in KölnKlimaAktiv 2022 ergriffen werden, verringern die CO2-Emissionen in dem 4-Jahreszeitraum von 2019 bis 2022 lediglich um weitere 0,3 Prozent statt der erforderlichen 30 Prozent (entspricht 1 Prozent der erforderlichen Reduzierung). Ein weiter so, was zurzeit offensichtlich praktiziert wird, führt unweigerlich zur Verfehlung der Klimaziele. Da auch nicht zu erwarten ist, dass es in den nächsten 4 Jahren in der allzu freien Wirtschaft zu erheblichen CO2-Einsparungen kommen wird, möchten wir wissen, was die Verwaltung als weitere Maßnahmen zur CO2-Absenkung vorsieht und wann diese dem Rat vorgelegt werden?
3. Die CO2-Emissionen des Verkehrs haben sich in der Zeit von 1990 bis 2015 statt zu sinken leicht erhöht. Dass sich die Emissionen nicht noch stärker erhöht haben, liegt vor allem an der Einführung der so genannten Biokraftstoffe. Der motorisierte Individualverkehr ist der Hauptemittent beim Verkehr. Die gesetzlichen Vorschriften zur Schadstoff- und Verbrauchsbegrenzung bei Verbrennungsmotoren führten nicht wie von der Politik erhofft, zu einer CO2-Reduzierung. Wir benötigen daher ein Konzept für eine kommunale Verkehrswende, die z.B. den PKW-Anteil wie oben vorgeschlagen, von 34 auf 10 Prozent verringert und verstärkt auf Fuß- und Radwege sowie auf den ÖPNV setzt.

Wie weit ist die Verwaltung bei der Arbeit an einem Konzept zur kommunalen Verkehrswende, das in der Lage ist, die durch den Verkehr verursachten CO2-Emissionen bis 2030 entsprechend ausreichend zu reduzieren?

4. Wann ist mit der Veröffentlichung der Energie- und Treibhausgasbilanz für die Jahre 2016 bis 2018 zu rechnen?
5. Frau Bundeskanzlerin hat beim diesjährigen Petersburger Klimadialog angedeutet, dass Deutschland bis 2050 CO2-neutral leben, arbeiten und produzieren soll – unter anderem auch durchs Bäume pflanzen. Zeitgleich ist der Presse zu entnehmen, dass die Personalsituation der Stadt Köln nicht mal ausreichend ist zur Nachpflanzung von Bäumen. Auf Grund des bereits eingetretenen Klimawandels wird hier für die nächsten Jahre der allein Bedarf an Nachpflanzungen durchweg erhöht sein.

Wie bereitet sich die Stadt Köln auf dieses 2050er Ziel vor und wie kann im Bereich der Baumpflanzung der Personalmangel kurzfristig behoben werden?

Antwort der Verwaltung:

Grundsätzliche Stellungnahme der Verwaltung zu den aufgeworfenen Fragen:

Die gesamte Weltgemeinschaft steht hinsichtlich der gesteckten Ziele vor einer erheblichen Aufgabe; die zur Einhaltung der gesetzten Ziele erforderlichen Anstrengungen sind außerordentlich und sogar beispiellos. Aktuell erkennen nahezu alle Akteure die noch nicht hinreichende Wirkung der bereits in Umsetzung oder in Planung befindlichen Maßnahmen. Das trifft auch für die Stadt Köln zu. Die vom Rat beschlossenen Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts Köln KlimaAktiv 2022 können daher erst als Anfang weiterer und erheblich größerer notwendiger Maßnahmen betrachtet werden. Alle Ebenen der Weltpolitik müssen sich mit erheblicher Anstrengung an der Planung und Umsetzung wirkungsvoller Maßnahmen beteiligen. Die Gesetzgebung auf den unterschiedlichen Ebenen (Europa, Bund, Länder) spielt hinsichtlich der Steuerung der Emissionen von klimaschädlichen Gasen eine erhebliche Rolle. Die lokale Ebene (Stadt Köln) hat hierauf nur geringen Einfluss. Trotz dieses geringeren Einflusses erkennt die Verwaltung die Notwendigkeit eines erheblichen Beitrags der Stadt Köln und wird deshalb in den weiteren Planungen der Klimaschutzmaßnahmen mit deutlich weiter reichenden Vorschlägen an die Politik herantreten. Eine wesentliche Orientierung für diese weiteren Maßnahmen bilden die im Klimaschutzkonzept Köln KlimaAktiv 2022 exemplarisch aufgeführten Maßnahmen. Die nachfolgend in den Beantwortungen aufgeführten Maßnahmen sind im Klimaschutzkonzept hinsichtlich ihrer erwartbaren Wirkung quantifiziert. Zum aktuellen Stand können teilweise noch nicht die erreichten Wirkungen dargestellt werden; dies wird in den jährlichen Berichten zur Umsetzung des Konzepts erfolgen.

Zu 1)

Die in KölnKlimaAktiv 2022 auf Seite 10 exemplarisch aufgelisteten Einzelpunkte stellen keine Zielwerte dar, sondern dienen nur beispielhaft zur Verdeutlichung der zur Zielerreichung 2030 benötigten Anstrengungen. Die Verwaltung wird eine Langfriststrategie für Köln für 2030 und 2050 für den Klimaschutz in Köln in Auftrag geben, der unterschiedliche Entwicklungspfade berücksichtigt. Eine beispielhafte Darstellung eines potenziellen Maßnahmenmixes zur Erreichung des Treibhausgas-Minderungsziels der Stadt Köln bis 2030 ist als Anlage 1 beigefügt.

Alle in der Anfrage genannten Punkte wird die Stadt Köln, sofern sie ihrem Einflussbereich unterliegen, versuchen ganz oder teilweise umzusetzen.

- a) *Reduktion des Stromverbrauchs in den privaten Haushalten und im Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) um 30 % und in der Industrie um 10%*

Die folgenden Maßnahmen zählen auf das Einsparziel ein:

- Die Maßnahmen Sanierungskampagne
- Fortführung des Förderprogrammes „Altbausanierung und Energieeffizienz“
- Stromsparinitiative für private Haushalte
- Stromsparinitiative für Unternehmen und Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit

Bedingt durch den Ausbau von Elektromobilität, Umstieg auf Wärmepumpen etc. ist von einer Zunahme des Stromverbrauchs auszugehen.

- b) *Reduktion des Öl- und Gasverbrauches durch Sanierungsmaßnahmen in den privaten Haushalten und im Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) um die Hälfte*

Die folgenden Maßnahmen zählen auf das Einsparziel ein:

- Sanierungskampagne
- Fortführung des Förderprogrammes „Altbausanierung und Energieeffizienz“
- Niederschwellige Energieberatung für kleine und mittlere Unternehmen
- Koordinationsstelle Photovoltaik-Ausbau
- Ausbau der Photovoltaik auf privaten Dachflächen
- Photovoltaik im Gewerbe
- Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der derzeitigen Sanierungsrate von ca. 1 % ist das Einsparziel auf 2050 auszuliegen.

- c) *Öl- und Gasverbrauchsreduktion in der Industrie um 35% - insbesondere durch Einsparungen bei Prozesswärme und mechanischen Anwendungen*

Die Verwaltung wird das Thema in der Langfriststrategie für Köln für 2030 und 2050 berücksichtigen. Derzeit zahlen die SmartCity Cologne Projekte auf eine höhere Effizienz in der Industrie ein, und zeigen beispielhaft, wie z.B. Bürogebäude klimafreundlich errichtet und betrieben werden können. Die Maßnahme „strategische Energieplanung“ aus KölnKlimaAktiv 2022 befasst sich ebenfalls mit der Nutzung von Prozesswärme.

- d) *70%ige Potenzialausschöpfung des theoretischen Ausbaupotenzials für Photovoltaik auf Dachflächen gemäß Energieatlas NRW*

Die folgenden Maßnahmen zählen auf das Einsparziel ein:

- Koordinationsstelle Photovoltaik-Ausbau
- Ausbau der Photovoltaik auf privaten Dachflächen
- Photovoltaik im Gewerbe
- Strategische Energieplanung
Mit der Maßnahmenumsetzung wurde in 2019 begonnen.
- Öffentlichkeitsarbeit

- e) *Zunahme des Modal Split-Anteils des Fahrrades von derzeit 20 auf 40 Prozent zu Lasten des MIV, dabei gegenüber heute deutliche Zunahme der durchschnittlichen Länge der mit dem Fahrrad zusätzlich zurückgelegten Wege*

Die folgenden Maßnahmen zählen auf das Einsparziel ein:

- Kontinuierlicher Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur:
 - Erstellung von Radverkehrskonzepten
 - Umsetzung von beschlossenen Radverkehrsplanungen
 - Erweiterung des Radverkehrsnetzes
 - Planung und Bau von Radschnellwegen)
 - Bau von Radabstellanlagen
- Betriebliches Mobilitätsmanagement
- Nachhaltige Mobilität in der Stadtverwaltung
- Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Mobilität
- Durchführung des Stadtradelns

- f) *Steigerung des Modal Split-Anteils des ÖPNVs von derzeit 21 auf 30 Prozent zu Lasten des MIV*

Die folgenden Maßnahmen zählen auf das Einsparziel ein:

- Ausbau der Stadtbahninfrastruktur (vgl. Vorlagen-Nr.: 0606/2018, „ÖPNV-Roadmap“)
- Kontinuierlicher Ausbau des Busangebotes:
 - Interimsbuslinien als Vorlaufbetrieb zur Erweiterung der Stadtbahninfrastruktur
 - dauerhafte Erweiterungen des Bedienungsangebotes
- Betriebliches Mobilitätsmanagement
- Nachhaltige Mobilität in der Stadtverwaltung
- Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Mobilität

- g) *Verringerung des Pkw-Anteils am Modal Split von derzeit rund 34 auf nur noch 10 Prozent*

Die folgenden Maßnahmen zählen auf das Einsparziel ein:

- Betriebliches Mobilitätsmanagement
- Nachhaltige Mobilität in der Stadtverwaltung

- Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Mobilität

Zusätzlich wurde in GrowSmarter das Konzept Mobilstationen erprobt und erfährt derzeit Anwendung im Stadtgebiet.

Um den Anteil des motorisierten Individualverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen zu reduzieren sind zuverlässige, alternative Mobilitätsangebote notwendig, auf die die Bürgerinnen und Bürger sowie die Einpendelnden zurückgreifen können. Dieses Mobilitätsportfolio sollte breit gefächert sein, sodass verschiedene Bedürfnisse gleichwertig abgedeckt werden können.

- h) *Nutzung ausschließlich regenerativ erzeugten Stroms, um das derzeit bestehende und notwendige zusätzliche ÖPNV-Angebot bereitzustellen*

Die vollständige Umstellung der Busflotte auf batterieelektrische Busse bis 2030 ist erklärtes Ziel der KVB, Politik und Verwaltung.

Zusätzlich wurde in GrowSmarter an den Mobilstationen das E-Bikesharing und das E-Carsharing erprobt und die Nutzung in das ÖPNV-Ticket integriert.

- i) *Anteil von Elektromobilität bei den in 2030 verbleibenden Pkw-Verkehren von 75 Prozent*

Die folgenden Maßnahmen zählen auf das Einsparziel ein:

- Betriebliches Mobilitätsmanagement
- Nachhaltige Mobilität in der Stadtverwaltung
- Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Mobilität

In GrowSmarter wurden E-Fahrzeuge im Sharing Prinzip eingeführt und erfolgreich getestet.

Gemäß Ratsauftrag wird ab 2021 eine öffentliche Ladeinfrastruktur mit 401 Ladepunkten im öffentlichen Straßenraum errichtet.

- j) *deutlich klimagünstigerer Emissionsfaktor des dabei in den elektrischen Pkw genutzten Stroms*

Die RheinEnergie ist mit der Ausbringung von 401 Ladepunkten beauftragt. Für das Laden an den Ladesäulen, z.B. im Rahmen von GrowSmarter, nutzt die RheinEnergie derzeit ausschließlich „regenerativ erzeugten Strom“. Die öffentliche Ladeinfrastruktur wird ebenfalls ausschließlich mit Ökostrom gespeist.

- k) *emissionsfreie Erbringung der Hälfte der derzeit noch mit konventionell angetriebenen leichten Nutzfahrzeugen durchgeführten Fahrten in der Stadt*

Einige SmartCity Projekte zählen darauf ein: DHL-Streetscooter, Cambio-E-Transporter, PHEV-Tests bei den städtischen Betrieben und im Stadtwerkekonzern.

- l) *Reduzierung der vom Flughafen Köln Bonn aus- und am Flughafen eingehenden Flüge um ein Viertel.*

Die direkte Möglichkeit der Einflussnahme der Verwaltung ist gering. Eine politische und volkswirtschaftliche Abwägung, welche Konsequenzen und Risiken bei der Verfolgung dieser Maßnahme in Kauf genommen werden, wird in den verantwortlichen Gremien erforderlich sein.

Die Stellungnahme der Verwaltung zu den Einflüssen des Flughafens Köln/Bonn auf die Umwelt zur Sitzung des Ausschusses Umwelt und Grün ist als Anlage 2 beigefügt.

Die Koordinationsstelle Klimaschutz sowie viele weitere Dienststellen nehmen sich des Themas Klimaschutz an. Die Maßnahmen aus KölnKlimaAktiv 2022 werden in den kommenden Jahren vornehmlich durch die Koordinationsstelle Klimaschutz in Kooperation mit weiteren Dienststellen umgesetzt und leisten einen wichtigen, wenn auch kleinen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele. Hierzu gehören neben den oben bereits aufgeführten Maßnahmen beispielsweise die folgenden in Durchführung befindlichen und geplanten Maßnahmen (Liste nicht abschließend):

- Optimierung des Internetauftritts
- Lobbyarbeit für Klimaschutz
- Strategische Energieplanung
- Leitlinie für Klimaschutz bei Konversion und Neubau
- Integrierte Quartierslösungen im Bestand
- Erarbeitung einer Suffizienzstrategie (u.a. Projekt OptiWohn)
- CO2-Monitoring
- Koordination Smart Mobility
- Durchführung der Mission E
- Umsetzung des Förderprogramms Klima-Schritte
- Das EU-Projekt GrowSmarter und Rollout in Köln

Um die Klimaschutzziele 2030 und 2050 zu erreichen, werden jedoch weitergehende Maßnahmen benötigt. Eine Langfristklimaschutzstrategie 2030/2050 ist geplant und soll Potenziale untersuchen und weitergehende Maßnahmen festlegen, die dienststellenübergreifend in der Stadtverwaltung Köln und nach Möglichkeit auch im Stadtwerke Köln Konzern umgesetzt werden. Es gilt jedoch zu beachten, dass die Stadt und ihre Konzerntöchter nur auf einen kleinen Teil der stadtweiten CO₂-Emissionen direkten Einfluss haben. Ein Großteil der CO₂-Emissionen wird von anderen Verbrauchergruppen wie „Private Haushalte“ oder „Gewerbe, Handel, Dienstleistung“ und „Industrie“ verursacht und kann nur mittelbar beeinflusst werden. Die Stadt Köln versucht durch Information und Motivation die Zielgruppen zu klimaschonendem Handel zu aktivieren.

Zu 2)

Derzeit stehen die Umsetzung der Maßnahmen aus KölnKlimaAktiv 2022 und die Durchführung weiterer Klimaschutzprojekte bei der Koordinationsstelle Klimaschutz im Vordergrund. Einen Eindruck über die aktuellen Aktivitäten bietet der jährlich erscheinende Jahresbericht der Koordinationsstelle Klimaschutz, der den zuständigen Fachausschüssen jährlich vorgelegt wird.

Neben der derzeitigen Maßnahmenumsetzung werden kontinuierlich neue Maßnahmen entwickelt und vorgestellt. Im Zusammenhang mit der Ausrufung des Klimanotstandes (siehe 2081/2019) schlägt die Verwaltung vor, dass alle relevanten Verwaltungsvorlagen durch Kenntlichmachung einer Bewertung hinsichtlich der Auswirkungen auf den Klimaschutz versehen, Gespräche mit den SWK mit dem Ziel der Ausweitung regenerativer Energien aufgenommen, ein Entwicklungsplan zur Erreichung einer klimaneutralen Energienutzung der städtischen Immobilien sowie ein Fahrplan zur beschleunigten Mobilitätstransformation vorgelegt werden.

Zusätzlich plant die Stadt eine Langfriststrategie im Klimaschutz für 2030 und 2050, in der weitere Maßnahmen für den gesamten Konzern Stadt Köln festgelegt werden sollen, um die Klimaschutzziele 2030 zu erreichen. Eine entsprechende Beschlussvorlage ist für Ende 2020 vorgesehen.

Zu 3)

Die grundsätzliche Arbeit der Verwaltung liegt in der Umsetzung von Konzepten und den darin enthaltenen von der Politik beschlossenen Maßnahmen. Zurzeit werden im Mobilitätsbereich folgende gesamtstädtische Konzepte abgearbeitet, die einen Fokus auf der Verkehrsverlagerung bzw. der Reduktion von Klimagasen und Luftschadstoffen haben:

- „Köln mobil 2025“ – Strategiepapier zur Verkehrsentwicklung in Köln (vgl. Vorlagen-Nr.: 2399/2014)
- Luftreinhaltung - Position der Stadt Köln zur Fortschreibung des Luftreinhalteplans (vgl. Vorlagen-Nr.: 3428/2017)
- Green City Masterplan der Stadt Köln - Masterplan für die Gestaltung nachhaltiger und emissionsfreier Mobilität in Köln (vgl. Vorlagen-Nr.: 3637/2018)

Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere verkehrsmittelspezifische Beschlüsse (tlw. auf Bezirksebene) mit derselben Zielrichtung (z. B. 3. Nahverkehrsplan der Stadt Köln, Radverkehrskonzept Innenstadt etc.). Einen Gesamtüberblick über den aktuellen Umsetzungsstand der verfolgten Maßnahmen zur Luftreinhaltung – und damit korrelierend auch zur Reduktion der CO₂-Emissionen – findet sich in

Anlage 5 der am 04.04.2019 eingebrachten Beschlussvorlage zur 2. Fortschreibung des Luftreinhalteplanes Köln (vgl. Vorlagen-Nr.: 0815/2019).

Auf Grundlage der in KölnKlimaAktiv 2022 (vgl. Vorlagen-Nr.: 3680/2018) beschlossenen Maßnahme 7.3 („CO2-Monitoring“) wird aktuell ein solches maßnahmenbezogenes CO2-Monitoring vorbereitet, das die o. g. gesamtstädtischen Maßnahmen bilanziert.

In der Ratssitzung am 04.04.2019 wurde die Verwaltung mit der Erstellung einer nachhaltigen urbanen Mobilitätsplanung (Sustainable Urban Mobility Plan – SUMP) beauftragt. Beschlussgemäß ermittelt die Verwaltung derzeit den Aufwand zur Erstellung dieses Mobilitätsplans und wird diesen dem Rat zur weiteren Beschlussfassung unaufgefordert vorlegen.

Zu 4)

Die nächste CO2-Bilanz soll 2020 erstellt werden. Vorzeigbare Ergebnisse für das Bilanzjahr 2018 sind somit etwa zwischen dem 4. Quartal 2020 und dem 2. Quartal 2021 zu erwarten.

Zu 5)

Die Stadt Köln bereitet sich auf dieses Ziel vor, durch:

- einen kontinuierlichen Haushaltsansatz für die Nachpflanzung von gefälltten Bäumen in einer Größenordnung von ca. 500.000 €
- eine Stellenzusetzung (Ing.) in 2019
- die Erarbeitung von Straßenbaumkonzepten für alle neun Stadtbezirke. Für Nippes, Mülheim (Stadtteil Mülheim) und Ehrenfeld sind diese Konzepte abgeschlossen und von den Bezirksvertretungen beschlossen worden. Für die Stadtbezirke Mülheim und Innenstadt sind sie in Bearbeitung
- die Ausweisung von neuen Baumstandorten in allen neuen Bebauungsplänen
- die Teilnahme am bundesweiten GALK-Straßenbaumtest (dieser Test der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz liefert fundierte Aussagen über die Eignung bestimmter Baumarten und Baumarten für ihre Verwendung als Straßenbäume).

Gez. Reker